

### Antibiotika verursachen ungeplante Schwangerschaften

Ob auch Antibiotika, die den Metabolismus von oralen Kontrazeptiva nicht beeinflussen, für ungeplante Schwangerschaften verantwortlich sein können, ist nicht gesichert. In einer Analyse der Datenbank der britischen Nebenwirkungszentrale wurde deshalb nach mehr Information zu dieser Frage gesucht. Dabei wurden drei Gruppen von spontanen Berichten zu vermuteten Nebenwirkungen berücksichtigt, nämlich von (1) Antibiotika ohne Enzym-induzierende Wirkung, (2) Medikamenten mit einer bekannten Enzym-induzierenden Wirkung und (3) verschiedenen Medikamenten, die keine bekannte Auswirkung auf orale Kontrazeptiva haben (Kontrollen). In der Gruppe (1) fanden sich z.B. Amoxicillin, Ciprofloxacin, Metronidazol, Nitrofurantoin – Medikamente, die das Darm-Mikrobiom beeinträchtigen können. Die Gruppen umfassten zwischen 32'000 und 74'000 Berichte. Im Vergleich mit der Kontrollgruppe waren ungeplante Schwangerschaften in der Gruppe (2) 13-mal und in der Gruppe (1), d.h. unter Antibiotika, 7-mal häufiger. In der Gruppe mit Enzym-induzierenden Medikamenten waren auch kongenitale Missbildungen häufiger als in der Kontrollgruppe; nach Antibiotika-Verabreichung fand sich jedoch keine entsprechende Häufung.

Diese Studie kann nicht als Nachweis, aber als ein Signal dafür gewertet werden, dass Antibiotika generell zu mehr ungeplanten Schwangerschaften führen können. Frauen, die orale Kontrazeptiva einnehmen, sollte deshalb bei jeder Verschreibung von Antibiotika geraten werden, die Kontrazeption durch weitere Massnahmen zu ergänzen.

Quelle: BMJ Evid Based Med, 18.08.2020. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/32817012/>

---

### Wirbelfrakturen nach Absetzen von Denosumab

Dass es nach dem Absetzen von Denosumab (Prolia, Xgeva®) zu einer Häufung von Wirbelfrakturen kommen kann, ist seit dem Herbst 2015 bekannt.<sup>1</sup> Ein Hinweis auf dieses Problem erschien im folgenden Jahr auf unserer Website. Seither sind weitere Berichte dazu veröffentlicht worden. Wird das Präparat abgesetzt oder verzögert verabreicht, so nimmt der Knochen-Turnover rasch zu und die zuvor gewonnene Knochendichte geht verloren. So können innerhalb von Monaten mehrere «spontane» Wirbelfrakturen entstehen. Ob sich dieses Problem durch die Gabe von Bisphosphonaten vermeiden lässt, ist nicht gesichert. Die britischen Gesundheitsbehörden haben nun in einem «Drug Safety Update» entsprechende Ratschläge publiziert.<sup>2</sup> Dabei wird in erster Linie empfohlen, Vor- und Nachteile einer Verschreibung von Denosumab speziell sorgfältig abzuwägen, insbesondere bei Personen, die bereits Wirbelfrakturen erlitten haben. Auch soll berück-

sichtigt werden, dass selten auch mit Denosumab Nekrosen des Kieferknochens und des äusseren Gehörgangs sowie atypische Femurfrakturen auftreten. Für Denosumab ist die optimale Verabreichungsdauer nicht bekannt; jedenfalls soll das Präparat nicht ohne fachärztliche Beurteilung abgesetzt werden.

Wenn ein Medikament dazu führt, dass nach dem Absetzen die behandelte Erkrankung verstärkt wieder auftritt, dann haben wir ein Problem. Dies lässt sich wohl nur vermeiden, indem man das betreffende Medikament gar nicht einsetzt. Ganz problemlos ist allerdings keines der bei Osteoporose verwendeten Medikamente.

Quellen:

1 Osteoporosis Int, 28.10.2015. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/26510845/>

2 Drug Safety Update, August 2020. [https://pkweb.ch/drug\\_safety](https://pkweb.ch/drug_safety)

---

### Herzrhythmusstörungen unter Ginkgo

Präparate mit Extrakten von Ginkgo biloba sind in der Schweiz unter verschiedenen Namen insbesondere zur Behandlung von Schwindel, Tinnitus und nachlassenden kognitiven Fähigkeiten zugelassen. In der Nebenwirkungs-Datenbank der WHO finden sich 162 Berichte zu Herzrhythmusstörungen, die unter einer Therapie mit Ginkgo aufgetreten sind. Eine Vielfalt von Symptomen wurde beobachtet (Synkopen, Vorhofflimmern, Kammerarrhythmien und anderes). Die grosse Mehrzahl der betroffenen Personen war über 45 Jahre alt; verabreicht wurden die Ginkgo-Präparate am häufigsten wegen Tinnitus, Gedächtnis- oder Kreislaufstörungen. Ausführliche Rapporte sind allerdings nur zu 25 Fällen vorhanden, mehr als die Hälfte davon aus Deutschland und aus Südkorea. Bei 20 Individuen kam ein Ginkgo-Präparat als einziges Mittel als Ursache der Störung in Betracht und bei 14 dieser Personen verschwanden die Symptome nach dem Absetzen von Ginkgo. Nur in 10 der genauer beschriebenen Fälle waren gefährliche Arrhythmien zu beobachten (ein Todesfall, fünf Fälle, bei denen eine Hospitalisation notwendig bzw. verlängert wurde). Im vorliegenden Bericht werden mögliche Fehlerquellen und Vorbehalte sehr ausführlich besprochen; die Autorinnen kommen dennoch zum Schluss, Ginkgo könnte eine mögliche Ursache von Herzrhythmusstörungen sein.

Obwohl der Nachweis eines Nutzens von Ginkgo-Präparaten auf schwachen Füßen steht, werden diese Mittel recht häufig verschrieben. Deshalb ist es gerechtfertigt, neben anderen möglichen Nebenwirkungen auch das hier beschriebene, bisher nicht gesicherte Arrhythmierisiko zu berücksichtigen.

Quelle: WHO Pharmaceut Newsl 23.07.2020. [https://pkweb.ch/who\\_july20](https://pkweb.ch/who_july20)

---

Berichte zusammengefasst von Etzel Gysling